



Das plant Intel nach Magdeburg und Europa zu bringen

Mit der geplanten [milliardenschweren Investition](#) wird Intel weiterhin seine fortschrittlichste Technologie nach Europa bringen, ein europäisches Chip-Ökosystem der nächsten Generation schaffen und den Bedarf nach einer ausgewogeneren und widerstandsfähigeren Lieferkette decken. In der Anfangsphase plant Intel in Sachsen-Anhalts Landeshauptstadt Magdeburg den Aufbau von zwei Halbleiterfabriken, welche die ersten ihrer Art in Deutschland sein sollen. Durch eine erhebliche Steigerung der Fertigungskapazitäten in Europa schafft Intel die Grundlage dafür, den anvisierten Plan „Digitaler Kompass 2030“ der EU zu unterstützen. Demnach soll ein Fünftel der weltweiten Halbleiter in Europa produziert werden. Zusammen mit dem schon bestehenden Standort in Leixlip, Irland sowie der kürzlich angekündigten Montage- und Testeinrichtung in Polen wird der geplante Standort für die Waferfertigung in Magdeburg eine einzigartige, hochmoderne End-to-End-Wertschöpfungskette für europäische Halbleiter schaffen. Folgende Pläne verfolgt Intel in den jeweiligen europäischen Ländern:



Magdeburg, Deutschland:

Technologischer Fortschritt:

Die beiden neuen Fabriken in Sachsen-Anhalt sollen Chips mit Intels fortschrittlichsten Transistor-technologien liefern und sowohl die Bedürfnisse des Foundry Geschäfts (Auftragsherstellung) erfüllen als auch die von Intel in Europa und weltweit im Rahmen der [IDM \(Integrated Device Manufacturer\) 2.0-Strategie](#) gesetzten Ziele. Intel plant mit den beiden bahnbrechenden Technologien, RibbonFET und PowerVia, im Jahr 2024 in die Ängström-Ära einzutreten.

Die Intel-Prozessoren werden dann die nach dem schwedischen Physiker Anders Jonas Ångström benannte Maßeinheit für Wellenlängen „Å“ (Ängström) in ihrer Bezeichnung tragen. Dabei entsprechen 2 Nanometer 20 Ängström.

Seit 1989 hat Intel insgesamt €30 Milliarden in Irland und damit in den technologischen Fortschritt investiert. Mit dem aktuellen Bau eines zusätzlichen Fab-Moduls konnte die Fertigungsfläche verdoppelt und die Rahmenbedingungen für den ersten Einsatz der EUV-Technologie in Massenfertigung geschaffen werden. Außerdem kommt es in diesem neuen Modul zum erstmaligen Einsatz eines EUV-Scanners in der Halbleiterfertigung innerhalb Europas.

Schaffung von Arbeitsplätzen:

Im ersten Ausbauschnitt sollen [3.000 neue Jobs](#) im Zuge der Intel-Ansiedlung entstehen. Pro Fabrikmodul sollen in etwa 1.500 Beschäftigte arbeiten. Da im finalen Ausbauschnitt in Magdeburg acht Fab-Teile entstehen können, könnte so eine Beschäftigtenzahl von 10.000 Jobs überschritten werden. Die Fachkräfte könnten zum Beispiel von der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg sowie der Hochschule Magdeburg-Stendal, aber auch von den Berufsschulen sowie von anderen Universitäten wie Leipzig und Hannover rekrutiert werden. Zudem arbeitet Intel bereits mit Universitäten und Hochschulen an weiteren Standorten in der EU, beispielsweise in Irland, zusammen. Doch auch auf Kontinenten fernab von Europa gibt es Optionen, die für die Ausbildung von Fachpersonal in Frage kommen.

Wirtschaftliche Effekte:

Mit den Investitionen zum angestrebten EU Chips Akt wird das Ziel verfolgt, [dass Europa bis 2030 rund ein Fünftel des Weltmarktanteils in der Chipindustrie](#) besitzt. Durch die Investitionen wird in Europa ein positiver BIP-Effekt von bis zu 85 Milliarden Euro im kommenden Jahrzehnt prognostiziert. Ein Blick in andere Länder zeigt, welchen Einfluss die Chipindustrie auf den Wirtschaftshaushalt haben kann. Seit der Intel-Ansiedlung 1989 in Leixlip, Irland, hat sich das [Bruttoinlandsprodukt](#) dort mehr als verzehnfacht. Inzwischen beschäftigt Intel in Irland 4.900 Personen, rund 17.000 weitere Vollzeit-Arbeitsplätze wurden geschaffen. Intel trägt etwas mehr als 2,75 Milliarde Euro pro Jahr zur irischen Wirtschaft bei. Seit der Ansiedlung sind 283,4 Millionen Arbeitsstunden dort abgeleistet worden. Seit 2007 unterstützt Intel in Irland 771 heimische Zulieferer und gibt für diese 284 Millionen Euro pro Jahr aus. 8,3 Milliarden Euro sind seit 1989 für irische Arbeitskräfte ausgegeben worden. 1,75 Millionen Euro fließen jedes Jahr in Bildungsprogramme, 5 Millionen Euro wurden in den letzten drei Jahren an Einrichtungen in ganz Irland gespendet.